

musiker

NEWS

N° 5/2009 | Oktober 2009



DIE DIGITALISIERUNG DER BEATLES-SONGS

Zurück in die Zukunft – ein Blick auf die Hitparaden in den USA und Großbritannien wirkt in diesem Herbst fast wie eine Zeitreise in die 60er-Jahre. Rund vierzig Jahre nach dem Auseinanderbrechen der Beatles regieren die Fab Four noch einmal die Charts. Die Renaissance der Beatles soll den angeschlagenen Musikkonzern EMI sanieren.

Die Neuauflage der überarbeiteten Alben der Supergruppe aus Liverpool hat für eine Renaissance der Beatlemania gesorgt. In den Vereinigten Staaten, dem größten nationalen Musikmarkt der Welt, waren in den Verkaufscharts des Online-Händlers Amazon zeitweise neun Beatles-Veröffentlichungen unter den 20 erfolgreichsten Alben. In England rangierten sechs Platten der Pilzköpfe unter den Top-Ten.

Das sind vor allem für EMI gute Nachrichten. Die Traditionsfirma, die die Beatles unter Vertrag hat, ist finanziell schwer angeschlagen. Sie kann das Geld, das ihr diese Nostalgiewelle in die Kasse schwemmt, dringend gebrauchen – frei nach dem legendären Songtitel „With a little help from my friends“. Rund fünf Millionen Exemplare hat EMI weltweit auf den Markt gebracht, inzwischen sind die Beatles-Alben in vielen Ländern ausverkauft. Allein in Japan, Nordamerika und Großbritannien gingen 2,3 Mio. Beatles-Alben über den Ladentisch.

EMI leidet wie die gesamte Branche unter dem Einbruch der CD-Verkäufe. Wie viele traditionelle Musikfirmen haben die Briten viel zu lange auf die Silberscheiben als Hauptumsatzträger gesetzt. „Die Musikfirmen kämpfen noch

immer mit der enormen Menge illegaler Musik aus dem Internet“, lautet der Befund des Internationalen Verbands der Musikindustrie IFPI. Etwa 40 Mrd. Musikdateien wurden 2008 illegal heruntergeladen und brachten den Künstlern und Produzenten keinen Cent ein.

Da ist es nur ein schwacher Trost, dass der Verkauf von Singles und Alben im Internet 2008 zum sechsten Mal in Folge stieg und für einen Umsatz von 2,8 Mrd. Euro sorgte. Dagegen sind die CD-Verkäufe in den USA um 15 Prozent geschrumpft.

Bei EMI wird die Branchenmisere durch hausgemachte Probleme verschärft. 2007 wurde die Firma vom Private-Equity-Investor Guy Hands und dessen Gesellschaft Terra Firma für 3,2 Mrd. Pfund geschluckt. Hands hat mittlerweile zugegeben, dass er, hätte er die Folgen der weltweiten Wirtschaftskrise geahnt, die Finger davon gelassen hätte. Wegen der wirtschaftlichen Probleme musste Terra Firma inzwischen rund die Hälfte des Kaufpreises abschreiben.

Das erste Geschäftsjahr nach der Übernahme hat EMI mit einem Verlust von 757 Mio. Pfund abgeschlossen. Dem britischen Branchendienst „Music & Copyright“ zufolge ist der weltweite

Marktanteil von EMI zwischen 2006 bis 2008 von 13 auf zehn Prozent gesunken. Zudem haben Stars wie die Rolling Stones und Paul McCartney die Firma verlassen.

Hands verordnete EMI ein striktes Sparprogramm mit dem Abbau von 1.500 Arbeitsplätzen, gleichzeitig trennte sich die Plattenfirma von vielen Künstlern, die keine Gewinne brachten. Die letzten Zahlen, die EMI veröffentlichte, beziehen sich auf die Zeit zwischen März und September 2008: Damals musste das Unternehmen einen operativen Verlust von 258 Mio. Pfund verkraften. EMI leidet vor allem unter der Schuldenlast, die Hands dem Unternehmen nach der Übernahme aufgebürdet hat.

Wie das „Wall Street Journal“ berichtete, braucht die Musiksparte EMI Music in den kommenden acht Monaten dringend frisches Geld, um einen Kredit der Citigroup über 950 Mio. Pfund bedienen zu können. Insgesamt hat die US-Bank 2,6 Mrd. Pfund an Krediten für die Übernahme bereitgestellt. Doch die Geschäfte von EMI liefen so schlecht, dass Hands gleich mehrfach frisches Eigenkapital nachschießen musste, um die Bedingungen für die Darlehen nicht zu brechen. ►►



Musikindustrie soll sich bald wieder erholen

Für die momentan sehr stark angeschlagene Musikindustrie soll es nach einem Bericht der dpa ab dem Jahr 2013 wieder bergauf gehen. Wie aus einer Studie des Marktforschungsunternehmens GfK hervorgeht, könnten bis dahin die Umsätze aus digitalen Verkäufen wie Musikdownloads den sinkenden Absatz von regulär gekauften CDs und DVDs ausgleichen. Laut der Studie soll der mit dem Verkauf von Tonträgern erwirtschaftete Umsatz um fünf Prozent sinken, während man erwartet, dass der digitale Markt um 17 Prozent zulegt. Eine Voraussetzung für dieses Wachstum sei jedoch nach Stefan Michalk, Geschäftsführer des Bundesverbands Musikindustrie, dass der illegale Download vermindert werde. So finde momentan nur einer von acht getätigten Musikdownloads auf legalem Wege statt. Auf Musikmessen, wie der Kölner c/o pop, oder der all2gethernow in Berlin, wird bereits intensiv an Strategien, wie man sich das Web 2.0 zunutze machen kann, gearbeitet. Und auch Thomas Hesse, Präsident des Digitalgeschäfts von Sony Music Entertainment in New York, stellt fest: „Die Musikindustrie ist massiv dabei, diese neuen Geschäftsmodelle zu entwickeln.“ Er selbst sehe große Chancen darin, „Handys musiktauglich zu machen“. Großes Potenzial, um Werbekunden zu gewinnen, sehe er auch im Bereich der Musikvideos. So könnten diese in Zukunft mit Werbung (weiter) kombiniert werden.

+++

Musikindustrie will mehr Geld von Apple und dessen iTunes-Kundschaft

Da muss doch noch irgendwo Geld zu holen sein. So mag man bei der Musikindustrie gedacht haben und ist auf die Idee gekommen, dass Apple und Kundschaft doch für das Anhören der 30-Sekunden-Hörproben im iTunes Store eine sogenannte „Aufführungsgeld“ zahlen könnten. ►►

„Wir sind hocheifrig über den Erfolg der Beatles-Alben und hoffen auf eine Fortsetzung des Booms im Weihnachtsgeschäft“, sagte ein EMI-Sprecher. Zur Verhandlungssituation will sich die Plattenfirma allerdings nicht äußern. „Die Beatles werden aber nicht ausreichen, um das Ruder bei EMI herumzureißen“, meint ein Londoner Banker, der mit den Umschuldungsverhandlungen vertraut ist.

HELP! – WIEDERAUFLAGE

Die Platten der Beatles haben sich auch in den vergangenen Jahren schon gut verkauft, doch der Hitparaden-Erfolg der überarbeiteten

Alben der Gruppe aus Liverpool hat selbst Experten überrascht. Vier Jahre lang haben sieben Toningenieure an den Alben gearbeitet. 217 Lieder wurden remastered. Die einzelnen Alben kosten zwischen 14 und 16 Euro. Die Stereo-Box liegt bei rund 200 Euro.

Bei Apple und in anderen Online-Stores sind die Beatles-Alben nicht zu haben. Damit will EMI die dringend benötigten Umsätze optimieren. Die Plattenfirma will verhindern, dass der Verkauf gesamter Alben dadurch unterminiert wird, dass die Nutzer sich einzelne Lieder herauspicken und nur Superhits wie „Yesterday“ herunterladen. ■

RA RASCH MAHNT BLOGGER AB

Es mag für die Blogger von meinrap.de, HypesAreUs und ähnlichen Plattformen ein Schock gewesen sein, als sie urplötzlich einen Brief von der der Anwaltskanzlei Rasch in der Post hatten. Urheberrechtsverletzung wurde den Angeschriebenen vorgeworfen, da sie das kostenlose splash!-Mixtape von DJ Ron und DJ Shusta auf ihren Seiten verlinkten, das, nach Angabe der Hamburger Kanzlei, unautorisierte Stücke von Künstlern wie Atmosphere, Q-Tip, Method Man, Redman und Curse enthalte. Auftragsgeber seien hierbei die Plattenfirmen Warner, Sony und Universal.

Neben einer sofortigen Entfernung des Links und der Zahlung eines „Aufwendungsersatzbetrags“, sollte außerdem noch eine beigefügte Unterlassungsverpflichtungserklärung unterschrieben werden, die bei jeder zukünftigen Zuwiderhandlung eine Geldbuße von 5001,00 Euro vorsieht. Das ist für Webseiten mit Communitys und/oder Kommentarfunktionen nahezu unmöglich, schließlich kann es schon als Verletzung der Urheberrechte betrachtet werden, wenn ein nicht vom Ersteller hochgeladenes Youtube-Video veröffentlicht wird.

Seltsam an dem Fall erscheint, dass der sogenannte Aufwendungsersatzbetrag bei den Abgemahnten zwischen 100 und rund 780 Euro schwankt. Des Weiteren scheinen nur Betreiber kleinerer Seiten betroffen zu sein, große Plattformen wie hiphop.de oder mtv.de wurden nicht abgemahnt. Unter den Internetpräsenzen, die das zum kostenfreien Download angebotene Mixtape verlinkten, befand sich kurioserweise auch allesrealrecords.de, die Website von Curse.

Der befand sich via Twitter im Kreuzfeuer der Kritik und reagierte, nachdem er mehrmals betonte, für wie wertvoll er Blogs und Mixtapes halte, zunehmend gereizt. „Sony ist ein Weltkonzern und besitzt die Rechte an meinen Songs. Meint ihr, die fragen mich?“, so der Musiker. Außerdem betonte er, bereits mit dem Label gesprochen zu haben und die ganze Aktion nicht gutzuheißen. Seitens der Künstler-

vertreter, mit denen wir sprachen, heißt es, man selbst habe Clemens Rasch kein Mandat erteilt. Es sei aber nicht auszuschließen, dass dies innerhalb des Konzerns ohne ihr Wissen geschehen sei.

Der Kanzlei-Chef und Geschäftsführer der Promedia AG, einer Gesellschaft, deren Aufgabe es ist, nach Urheberrechtsverletzungen zu suchen, ist für seine Massen-Abmahnungen bekannt. Aktuell soll vor dem Landgericht Köln geklärt werden, wie eng der Bundesverband der Musikindustrie und die Plattenfirmen wirklich mit Rasch zusammenarbeiten. Im Netz finden sich außerdem mehrere Fälle, in denen sich Forumuser vollkommen konsterniert über die urplötzliche Anwaltspost zeigten. Ähnlich überrascht wirkte ein Mitarbeiter der Promedia AG, mit dem wir am Telefon sprachen. Er wisse nichts von einer derartigen Abmahn-Aktion, gerade bei Dingen dieser Größenordnung müsste er aber eigentlich darüber informiert sein.

Handelt es sich also um Trittbrettfahrer, die versuchen, Kapital aus der juristischen Unsicherheit kleinerer Seitenbetreiber zu schlagen? Als wir bei der Kanzlei anrufen, ist die zuständige Person zwar nicht zu sprechen; uns wird aber mitgeteilt, dass das mit den Abmahnungen alles seine Richtigkeit habe. Das Aktenzeichen ist definitiv existent, um einen Betrug seitens dritter Parteien handelt es sich dementsprechend nicht. Ob die Anwälte hierbei aber wirklich auf Auftrag der angegebenen Major-Riesen hin handeln, ließ sich bis dato nicht herausfinden.

Wichtig ist vor allem eins: Bevor Ihr einfach blind bezahlt, informiert Euch über Eure Möglichkeiten und auch Eure Pflichten. Helfen kann Euch hierbei wahrscheinlich sowohl die Verbraucherzentrale der jeweiligen Bundesländer als auch die Rechtsanwaltskammer Eurer Stadt. Wie bereits erwähnt, finden sich auch im Netz diverse Diskussionsforen zu ähnlichen Fällen. Informationen könnt Ihr Euch also auch da einholen. ■

BEATLES IN DEN CHARTS: DOMINANZ IN DEUTSCHLAND, REKORD IM VEREINIGTEN KÖNIGREICH



nur zwei Verkaufstagen, die für die Chartberechnung relevant waren, schafften die Beatles Stereo Box respektive die limitierte Beatles Mono Box den direkten Einstieg auf Platz drei der deutschen Media Control Album Charts. Noch nie hat ein ähnlich hochwertiges Tonträgerprodukt hierzulande einen solchen Erfolg in den Charts verbuchen können. Manchmal wiegt Bronze sogar mehr als Gold. Die deutschen Beatlesfans haben John, Paul, George und Ringo eindrucksvoll auf das Siegerpodest gehoben. Hinzu kommen fünf weitere Beatles-Alben („The Beatles (White Album)“, „Abbey Road“, „Sgt. Pepper“, „Revolver“ & die zwei CDs „Past Masters“), die in dieser Woche in den deutschen Top 100 eingestiegen sind.

In Großbritannien haben die Beatles ebenfalls einmal mehr einen neuen Chartrekord aufgestellt. Dort katapultierten die Fans gleich vier Alben in die Top 10: „Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band“ auf Platz 5, „Abbey Road“ auf 6, „Revolver“ auf 9 und „Rubber Soul“ auf 10. Bestmarke in der Geschichte der britischen Charts. Mit sieben weiteren Alben in den Top 40 inklusive des Stereo Box Sets auf Platz 24 sowie insgesamt 16 Titeln in den Top 60 haben die Beatles auch Rekordhalter Elvis Presley abgelöst, der es 1977 auf 14 Alben in den Top 60 gebracht hatte. ■

The Beatles gelten zu Recht als diejenige Band, auf die sich Generationen von Musikfans einigen können. Seit dem 09.09.09 herrscht – 40 Jahre nach der Auflösung der Fab Four – einmal mehr weltweit Beatlemania. Das Erscheinen des kompletten Bandkatalogs, alle Beatles-Alben erstmals in digitally remastered Stereo respektive Mono, hat alte und neue Fans geradezu in einen Kaufrausch versetzt. In Deutschland führte dies zu einem wahren Husarenstreich: Innerhalb von

Fotoquelle: EMI Music

GEMA ERHÖHT KONZERTLIZENZEN



Tantiemen einsammelt, hat die Gebühren erhöht. Das betrifft vor allem professionelle Veranstalter. Haldern-Organisator Stefan Reichmann sagt: „Wir werden die Erhöhung der Gebühren auf die Eintrittspreise umlegen müssen. Aber wenn die Tickets zu teuer werden, müssen wir das Festival möglicherweise einstampfen.“

KÜNSTLER BISLANG NICHT ANGEMESSEN ENTLOHNT

Schwere Zeiten für Fans von Live-Musik: Die Eintrittspreise werden steigen, die Zahl der Konzerte wird abnehmen – das sagen die Veranstalter. Schuld ist in ihren Augen die Erhöhung der GEMA-Gebühren.

Was sicher ist: Im August kommen Musikfans zum 26. Mal zum Haldern Pop Festival in der Nähe von Rees zusammen. Was nicht sicher ist: ob das Festival noch häufig stattfinden wird. Denn die GEMA, die Gesellschaft für musikalische Aufführungsrechte, die für Musiker die

Die GEMA begründet die Erhöhung damit, dass die Künstler bislang nicht angemessen an den wachsenden Umsätzen der Konzertwirtschaft beteiligt worden seien. Zahlten die Tourneeveranstalter früher 1,9 bis 4,5 Prozent der Einnahmen aus dem Kartenverkauf an die Gema, steigt der Tarif nun stufenweise bis 2014 auf zehn Prozent. Zudem werden auch die Einnahmen aus Sponsoring und Werbung berücksichtigt. Damit steigen die GEMA-Kosten für viele Veranstalter um mehr als das Fünffache. ►►

Foto: Choche/Photocase.de

Ja, spinnen die jetzt völlig, ist man geneigt zu sagen. Aber nein, die meinen das ernst und haben im amerikanischen Kongress bereits mit der Lobbyarbeit begonnen. Nun fielen die Manager der Musikindustrie schon in der Vergangenheit durch viel ahnungsloses Geschwätz und Gier auf. Aber dem Hörer und geneigten Käufer eines Songs für das Anhören eines 30-Sekunden-Musiksamples – das einzig dazu dient, ihn zum legalen Musikkau zu animieren – das Geld aus der Tasche zu ziehen, darauf muss man erst einmal kommen.



Für das Abspielen der 30-sekündigen Hörproben im iTunes Store soll Apple, aber auch andere Musik-Verkäufer im Netz, künftig eine angemessene Summe zahlen, so jedenfalls denkt es sich die Musikindustrie. Die Lobbyisten der Industrie bezeichnen dies als „Aufführungsgebühr“, die jetzt schon bei der Ausstrahlung von TV-Shows im Fernsehen fällig wird. Aber eben nicht beim Anschauen der Show über iTunes, was sich nach Ansicht der Musikindustrie schnell ändern muss.

Fragt sich natürlich, inwieweit der Download einer Sendung im Gegensatz zur Ausstrahlung über landesweite Fernsehstationen überhaupt einer öffentlichen Aufführung entspricht. Von dem Anhören eines Musiksamples ganz zu schweigen. Wenn diese Denke Schule macht, dann bezahlen wir demnächst für die auf uns einprasselnde Werbung oder das Betrachten der Angebote im Supermarktregal.

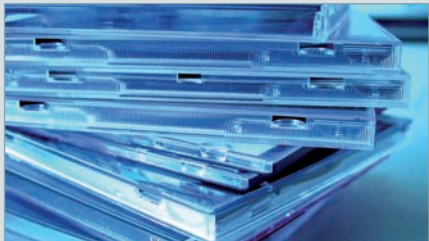
+++

■ NPD darf Schulhof-CD nicht verteilen

Nach einem Bericht des „Tagesspiegels“ hat ein großer Musikverlag die Partei aufgefordert, die CD wegen Urheberrechtsverletzungen nicht mehr zu verbreiten. Der Grund: Auf dem Sampler spielt eine Gruppe ein Lied der US-Pop-Band „Blink 182“ nach, unterlegt mit rechtsextremen Texten. Um ein Lied textlich oder musikalisch zu verändern, bedarf es jedoch der Erlaubnis des Musikverlages. Der stellvertretende NPD-Bundesvorsitzende Frank Schwerdt bestätigte dem

Fotoquelle: iTunes

„Tagesspiegel“, dass die Partei das Unterlassungsschreiben des Verlags unterzeichnet und eine entsprechende Weisung an alle Funktionäre verschickt habe. Auf den Webseiten der Partei ist das Lied bereits nicht mehr zu finden. Nach eigener Aussage wurden von der CD 25.000 Exemplare gepresst.



Auf Nachfrage bei der Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte (GEMA) stellte sich zudem heraus, dass das Lied nicht von der NPD für die Verbreitung auf der CD gemeldet wurde.

Der Berlin-NPD-Chef Jörg Hähnel müsse deshalb damit rechnen, nicht nur die GEMA-Gebühren nachzuzahlen, sondern auch ein Strafgeld für die versäumte Anmeldung des Stückes. Hinzu kommen mögliche Schadensersatzforderungen des Musikverlages.

+++



■ Kommunen: „beispiellose Finanzkrise“

Leipzig – Der Deutsche Städtetag erwartet in den kommenden Jahren ein dramatisches Finanzloch bei den Kommunen: Schon 2010 drohe ein Defizit von mehr als zehn Milliarden Euro, hat der Verband errechnet. Städtetags-Präsidentin Petra Roth (CDU) warnte in der „Leipziger Volkszeitung“ vor einer „beispiellosen Finanzkrise“ angesichts sinkender Einnahmen und immer neuer Aufgaben der Städte und Gemeinden. Schon jetzt seien die Kassenkredite der Gemeinden mit derzeit 31,6 Milliarden Euro mehr als fünfmal so hoch wie vor zehn Jahren. In diesem Umfang müssten Kommunen Aufgaben wie Kinderbetreuung oder Sozialhilfe auf Pump finanzieren. Roth forderte angesichts leerer Kassen eine nachhaltige Entlastung bei den Sozialausgaben – und warnte vor den Folgen der Krise. „Vor allem Städte mit hoher Arbeitslosigkeit drohen unter dieser immer

„VERSTÄNDNIS FÜR MENSCHLICHE BEDÜRFNISSE FEHLT“

„Der GEMA fehlt offensichtlich jedes Verständnis für menschliche Bedürfnisse“, kritisiert Marek Lieberberg, der das Festival „Rock am Ring“ veranstaltet. „Die höheren Gebühren können viele Veranstalter nur durch Erhöhung der Ticketpreise auffangen“, sagte Jens Michow, Präsident vom Bundesverband der Veranstaltungswirtschaft. „Dadurch wird das Konzertangebot leiden“, erwartet Folkert Koopmans, Geschäftsführer von FKP Scorpio, der unter anderem das norddeutsche Rockfestival

„Hurricane“ organisiert. Die GEMA wolle nur Lücken aus anderen Segmenten wie dem CD-Verkauf füllen.

GEBÜHREN AUCH BEI ABI- ODER STRASSENFESTEN

Auch Privatpersonen kommen gelegentlich mit der GEMA in Kontakt. Jede öffentliche Veranstaltung mit Musik muss bei der Gesellschaft gemeldet werden („GEMA-Vermutung“). Wenn dann bei der GEMA gemeldete Songs – und das sind die meisten Pop- und Rocksongs – gespielt werden, kostet das auch Gebühren. ■



POPKOMM – ABSAGE 2009

Harte Kritik durch Seliger

Berthold Seliger von der Berthold Seliger Konzertagentur in Berlin gab nun einen Kommentar anlässlich der nicht stattfindenden Popkomm ab. Sein Fazit: „Die Popkomm war überflüssig, und sie wird immer überflüssig sein.“

In der Berliner Zeitung fuhr der Konzertveranstalter fort: „Egal, ob sie in Köln oder Berlin stattfindet, egal, welcher Regierungschef die Tonträgerindustrie unterstützt, egal, wer jetzt Krokodilstränen weint. Die Sachlage ist einfach: die Tourneeveranstalter, Agenten und Festivalbetreiber gehen nach London zur ILMC, die Tonträgerfirmen und Verlage gehen, solange das Geld reicht, noch zur Midem nach Cannes, und wer Neues entdecken will, geht zur Womex oder nach Austin/Texas zur SXSW.“ So sei die Absage der Popkomm für ihn nur „logisch“. Seiner Meinung nach sei die Popkomm eine „teure Bauchnabelschau mit Dauerparty“, die man nun auf Grund der aktuellen Entwicklung der Tonträgerindustrie einfach nicht mehr zahlen könne. Auch den eigentlichen Grund für die Popkomm-Absage von Dieter Gorny hält er schlichtweg für Schwachsinn: „Keine Rede davon, dass die Branche bei der Entwicklung digitaler Tonträger alles verschlafen hat – von der

Erweiterung der Vertriebswege bis zur Erneuerung des Urheberrechts. Außerdem weist selbst der Bundesverband Musikindustrie in seinem Jahreswirtschaftsbericht darauf hin, dass illegale Downloads und der Absatz von CD-Rohlingen stark rückläufig sind: Von 2003 bis 2007 hat sich die Zahl illegaler Downloads von 602 auf 312 Millionen fast halbiert, obwohl es dreimal so viele DSL-Zugänge gibt, heißt es dort. Die Tonträgerkonzerne erwirtschaften längst mehr als jeden fünften Euro im Internet, 2007 weltweit 3,7 Milliarden Dollar, wobei der Umsatz allein von 2007 auf 2008 um ein Drittel stieg.“

Aber Gorny bekam auch weiterhin sein Fett weg. Angesprochen auf Raubkopiererei sagte Seliger weiter: „Gornys Konzept ist es, der Politik seine Forderungen stetig einzuhämmern: Der tausendfach verbreitete Unsinn wird schon irgendwann hängenbleiben. Unter diesem Motto unternahmen Gorny & Co. schon Kriminalisierungsversuche der Kunden durch ihre fragwürdige ‚Copy kills music‘-Kampagne und forderten scharfe Gesetze zur Diebstahl-Abwehr im Internet. Vorbild ist die Netzsperrung für einzelne Musik-Piraten in Frankreich – ein Gesetz, das dort gerade vom Verfassungsgericht kassiert

wurde, weil es gegen das Grundrecht auf Informationsfreiheit verstößt.“ Laut Seliger hat die Musikindustrie inzwischen ihre Daseinsberechtigung verloren, da sie nie daran interessiert war, neue Vertriebswege zu entdecken, somit gehöre die Zukunft „den ehrenwerten Independent-Firmen, bei denen Musikliebhaber arbeiten, und die genau deshalb und wegen ihres Vertrauensverhältnisses zu ihren Künstlern auch überleben werden, wenn auch mit verändertem Geschäftsmodell.“ Dass inzwischen nur noch Raufereien wegen Urheberrechten liefen, sei auch logisch.

„Die wenigsten Künstler haben etwas von der GEMA.“ Weiter heißt es: „Musik aber gab es schon vor der Gründung von Plattenfirmen und der GEMA, und Musik wird es auch nach dem Untergang der Tonträgerindustrie geben“, bekräftigt Berthold Seliger. „Es ist in der Menschheitsgeschichte eine anerkannte Kunstform, Werke nachzuahmen, zu kopieren und weiterzuentwickeln. Warum sollte die Politik ausgerechnet in Zeiten der Digitalisierung einer relativ kleinen Industriesparte die Legitimität eines anachronistischen Systems verschaffen?“ ■

KULT-MUSIKSHOW „BEAT-CLUB“ SOLL AUFERSTEHEN

Der Moderator Hugo Egon Balder will die legendäre Musikshow „Beat-Club“ auferstehen lassen. Für die einstündige Revival-Sendung am 6. November im dritten Programm des NDR und von Radio Bremen hat Balder eine Reihe deutscher Stars eingeladen, wie die Sender am Donnerstag in Bremen mitteilten. Darunter seien Otto Waalkes, Wigald Boning, Heinz Rudolf Kunze und die einstige „Beat-Club“-Moderatorin Uschi Nerke. Sie sollen ihre Lieblingshits aus dem Archiv der Sendung zeigen und sehen, was aus den Stars von damals geworden ist.



KONZERTVERANSTALTER UND FISKUS STREITEN UM UMSATZSTEUER



In Deutschland drohen bei Rock- und Popkonzerten steigende Eintrittspreise und weniger Auftritte von Superstars. Der Bundesverband der Veranstaltungswirtschaft (idvk) und der Verband der Deutschen Konzertdirektionen sehen die Branche, die pro Jahr einen Umsatz von rund 3,9 Milliarden Euro erzielt, vor großen Schwierigkeiten. Den Machern bereitet ein bislang ungelöstes Problem mit dem deutschen Fiskus Kopfzerbrechen. Der Vorsteuerabzug der privaten Veranstalter scheint nach Branchenangaben in Gefahr zu sein. Die Veranstaltungen im Rock- und Popbereich wurden von der Finanzverwaltung bislang als umsatzsteuerpflichtig gehandhabt. Erst seit jüngerer Zeit sind einzelne Finanzämter dazu übergegangen, entsprechende Bescheinigungen bei der Kulturbehörde zu beantragen und die Veranstalter

umsatzsteuerfrei zu behandeln. „Wir halten diese veränderte Praxis für rechtlich unzulässig“, sagt der Konzertveranstalter Peter Rieger aus Köln.

Steuerberater und Rechtsanwalt Dietmar Mittig aus Bad Homburg sieht in den Aktionen der Finanzämter eine „gewisse Willkür“ und beanstandet, dass „der Fiskus auch lange zurückliegende Konzerte nachträglich als umsatzsteuerfrei behandeln und den Vorsteuerabzug versagen will“. Hierdurch könnten auf einzelne Veranstalter enorme Nachforderungen des Finanzamtes zukommen, obwohl sie sich korrekt verhalten und die bislang geltenden Gesetze beachtet hätten.

So war etwa ein Konzert von Elton John in Würzburg längst abgehakt, als auf einmal die Betriebsprüfung anrückte. Die Finanzbeamten beantragten laut Rieger bei der zuständigen Kulturbehörde in Hamburg nachträglich eine entsprechende Bescheinigung für das Konzert des Mannes mit den schrillen Brillen und außergewöhnlichen Hüten. Das habe zur Folge, dass im schlimmsten Fall die für Hallenmiete, Werbung, Sicherheit und Transport gezahlte Umsatzsteuer nicht mehr mit der eingenommenen Steuer aus den Konzertkarten verrechnet werden könne. Die Umsatzsteuer auf die Tickets beträgt 7 Prozent, wohingegen die Kosten mit 19 Prozent belastet sind. ■

mehr steigenden Last finanziell zusammenzuberechnen.“ Dort verschärfe oft auch eine dramatische Verschuldung die Situation.

„Hier ist tatsächlich Land unter“, sagte Roth. Dies sei erst recht der Fall, wenn die Krise demnächst voll auf Langzeitarbeitslosigkeit durchschlage. Die Sozialausgaben der Kommunen beliefen sich inzwischen auf rund 40 Milliarden Euro, das sei ein Anstieg um mehr als 80 Prozent seit 1992.

Von einer neuen Bundesregierung verlangte die Städtetags-Präsidentin „in einem ersten Schritt, sehr rasch nach der Wahl bei den Unterkunftskosten für Langzeitarbeitslose ein Zeichen zugunsten der Kommunen zu setzen und sich stärker an den Kosten zu beteiligen“. Die Städte erwarteten außerdem, „dass die Gewerbesteuer weiter stabilisiert und gestärkt“ werde. Und selbstverständlich dürften die durch die Unternehmenssteuerreform bereits ergriffenen Maßnahmen auf keinen Fall aufgeweicht werden.

+++

Musiker Magazin 03/2009

Die Ausgabe 03/2009 des Musiker Magazins Kulturzeitschrift für Rock & PopmusikerInnen ist erschienen und wurde durch den DRMV, den Music Store, Musikhaus Thomann und Musikhaus Schmidt an



über 20 000 Musikerinnen und Musiker kostenlos verschickt. Zu kaufen an allen Bahnhofs- & Flughafen-Kiosken für 3,- Euro.

+++

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kulturelles Jugendbildungswerk e.V.
Kolberger Straße 30, 21339 Lüneburg
Telefon: 0 41 31/2 33 03-0
Telefax: 0 41 31/2 33 03 15
www.musiker-online.tv
K.J.B.W. Konto-Nr.: 571 988 204
Postbank Hamburg BLZ: 200 100 20

Redaktion

Kolberger Str. 30, 21339 Lüneburg
Telefon: 0 41 31/2 33 03-0
Telefax: 0 41 31/2 33 03 15

Verantw. Redakteur (V.i.S.d.P.):

Ole Seelenmeyer
os@musiker-online.com

Lektorat:

Heike Funke

Layout:

Ana Seelenmeyer

Copyright und Copyrightnachweis für alle Beiträge: Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Druckertümer vorbehalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

DEUTSCHER ROCK & POP MUSIKERVERBAND E.V.

Verband der Musiker/innen, Musikurheber,
Musikfirmen und Musikerinitiativen im Bereich der Popularmusik

Der Deutsche Rock & Pop Musikerverband e.V. ist ein Künstlerverband von über 3.000 Musikgruppen & Musikern aller musikstilistischen Bereiche, Komponisten und Textern, Kulturinitiativen, DRMV-Orts- & Regionalsektionen, freien Musikproduzenten, Musikjournalisten, Tonstudios, PA- & Lichtverleihern, Spezialanwälten für Musikrecht, Independent-Labels & Musikverlagen – und all denjenigen, die zum Musikbusiness dazugehören. Mitglieder können Musikgruppen, Musiker, Musikurheber, Musikerinitiativen, Musikfirmen, Musikclubs & Musikinteressierte aus allen Ländern werden. Der Deutsche Rock & Pop Musikerverband e. V. vertritt auf kommunaler, Landes- und Bundesebene die kulturpolitischen und wirtschaftlichen Interessen der Musiker, Musikurheber und Musikerinitiativen aus dem Bereich der Popularmusik gegenüber der Öffentlichkeit, politischen Entscheidungsträgern, den zuständigen Behörden, Institutionen, Organisationen und Medien (Rundfunk, TV, Schallplattenindustrie und Musikverlage) und tritt ein für eine Mitgliedschaft bzw. Mitwirkung in kulturellen und künstlerischen Institutionen (z. B. in Organisationen, die urheberrechtliche Nutzungs- sowie Leistungsschutzrechte wahrnehmen, verwerten und Tantiemen ausschütten).

MITGLIEDER IM DEUTSCHEN ROCK & POP MUSIKERVERBAND:

Udo Lindenberg, Peter Maffay, Wolfgang Niedecken (BAP), Scorpions, Wolf Maahn, Achim Reichel, Lisa Fitz, Julia Neigel, Steffi Stephan, Jean Jacques Kravetz, Veronika Fischer, Doro Pesch, Klaus Kreuzeder, Detlef Petersen, Prof. Dr. Hermann Rauhe, Prof. Dr. E. Schulze und weitere über 3.000 Musikgruppen, MusikerInnen, Komponisten, Texter etc.

MITGLIEDERLEISTUNGEN

- Rechtsberatung
- Fachberatung über alle Bereiche des Musikbusiness
- Vertragsüberprüfung aller Verträge des Musikbusiness
- Verträge aus dem Musikbusiness
- Spezialanwälte für Musikrecht
- Gesamtvertrag DRMV/GEMA für Konzertveranstalter
- Gesamtvertrag DRMV/GEMA für Tonträgerproduktionen
- Songschutz/Namenschutz
- Label für Eigenproduktionen
- EAN- / ISRC-Code
- Veranstalter / Club-Kartei
- CD-Händler / CD-Vertriebskartei
- Musikdownloadanbieter
- CD-Sonderherstellungspreise
- CD- / DVD-Presswerke
- Produzenten-Kartei
- Manager / Management-Kartei
- Tonträgerfirmen und Musikverlage
- Rock & Popmusiker/Innen-„Star“-Kartei
- Konzertdirektionen/Konzertagenten-Kartei
- PR- und Werbeagentur-Kartei
- Musikredaktionen
- DRMV-Firmenstützpunkte
- Presseausweis
- Kulturzeitschrift Musiker Magazin
- Internet-TV / Internet-CD-Vertrieb
- Festivalkartei

MITGLIEDSBEITRÄGE

Zeitschriften-Abo	€ 20,-	(Kulturzeitschrift „Musiker Magazin“ 4 x jährlich inkl. Porto)
fördernde Mitglieder	€ 55,-	(alle Leistungen außer Rechtsberatung/Vertragsüberprüfung)
Einzelmitglieder	€ 76,-	(alle Leistungen/Rechtsberatung/Vertragsüberprüfungen)
komplette Musikgruppen	€ 100,-	(alle Leistungen/Rechtsberatung/Vertragsüberprüfungen)
Vereine/Initiativen	€ 130,-	(alle Leistungen/Rechtsberatung/Vertragsüberprüfungen)
Firmen	€ 130,-	(alle Leistungen/Rechtsberatung/Vertragsüberprüfungen)

Alle Beratungsanfragen von Mitgliedern bitte schriftlich per Post/Fax/E-Mail einreichen.

INFO-HOTLINE

nur für dringende Eilanfragen
Tel. 04131/23 30 30 • Fax 04131/23 303 15
info@drmv.de

Das Mitgliedschafts-Formular kann unter www.musiker-online.tv heruntergeladen werden
oder beim Deutschen Rock & Pop Musikerverband e.V. angefordert werden.

Kolberger Str. 30 | 21339 Lüneburg | Fon: 0 41 31-23 30 30 | Fax: 0 41 31-2 33 03 15 | Mail: info@drmv.de | Web: www.drmv.de

Deutscher Rock & Pop Musikerverband e.V., Deutsche Popstiftung, Musiker Magazin und Musikmarkt
präsentieren:

27. Deutscher ROCK & POP PREIS 2009

Bundesnachwuchswettbewerb für Rock & Pop
Musikgruppen und SängerInnen aller musikstilistischen Bereiche

Preisverleihungsfestival für die Sparten:

Hauptkategorien

beste Rockband

„Deutscher Rock Preis 2009“

beste Popband

„Deutscher Pop Preis 2009“

beste(r) SängerIn

„Deutscher Song Preis 2009“

beste Alternative Band

beste Funk & Soul Band

beste Hard'n'Heavy Band

37 Nebenkategorien

16 Sonderkategorien

17 Sonderauszeichnungskategorien

Schirmherren

Prof. Martin Maria Krüger – Präsident des Deutschen Musikrates
Dr. Helmut Georg Müller – Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden

– mitfinanziert und organisiert von Musikern für Musiker –

Gefördert aus Mitteln der Deutschen Popstiftung, des Deutschen Rock & Pop Musikerverbandes e.V.,
des Kulturellen Jugendbildungswerkes e.V., der Stadt Wiesbaden und der Rhein-Main-Hallen GmbH

Bisher publiziert und gesendet vom ZDF (Heute Journal, Aspekte, 3SAT), der ARD (BR, SWF, SR, WDR, NDR, HR) sowie VH-1 und SAT1.
Jährlich publiziert über dpa in über 2.000 Tageszeitungen und Musikzeitschriften.



RHEIN-MAIN-HALLEN

Wiesbaden, 12. Dezember 2009, 15-23 Uhr

Tickets: musiker.tickets.de – Preis: 20,00 Euro – Einlass: 14:00 Uhr